

ler Bedeutung ist die Disputation, in der S. seinen Glauben gegen heidnische Philosophen und jüdische Schriftgelehrte verteidigte; sie diene als Vorbild für die im MA verbreitete Gattung der (vorwiegend katechetisch konzipierten) Judendialoge.

Die älteste dt. S.-Legende findet sich in der → 'Kaiserchronik', die die Quelle für den → 'Trierer Silvester' bildete. Im 13. Jh. entstanden zwei weitere Fassungen: die über 5000 vv. umfassende Legende → Konrads von Würzburg und die auf die 'Legenda aurea' (→ Jacobus a Voragine) zurückgehende Version im → 'Passional'.

Im dt. und ndl. Raum ist nur eine von Legendaren unabhängige Prosalegende überliefert. Sie ist in Deventer, Athenaeumbibliothek, cod. 101 F 9, 388^{ra/rb}, enthalten und gehört zu den kürzeren Versionen. Die Quelle ist unbekannt. Inc.: *Sancte silvester was licht der hiliger kerken ...*

Eine äußerst knappe Zusammenfassung der Legende ist in einer ursprünglich wohl alem./schwäb. Kurzpredigtsammlung aus der 1. Hälfte des 14. Jh.s enthalten (Frgm. aus der Sammlung Eis, Schriesheim bei Heidelberg; abgedruckt v. G. Eis, Beitr. z. spätmal. dt. Prosa aus Hss. u. Frühdrucken, JEGP 52 [1953] 75–78), die entgegen Eis nicht als Quelle für das Legendar 'Der → Heiligen Leben' gedient haben kann.

Literatur. W. WILLIAMS-KRAPP, Die dt. u. ndl. Legendare d. MAs (Texte u. Textgesch. 20), 1986, S. 460 (Reg.).

WERNER WILLIAMS-KRAPP

'Silvester'

Deutsche Legenden.

Die Legende S.s I. (römischer Bischof 314–335) gehörte jedem lat. und dt. Legendar des MAs an. Ihr zufolge soll S. Konstantin getauft und vom Aussatz geheilt haben, woraufhin dieser das Christentum zur Staatsreligion erhob. (Die Legende wurde für die spätere Fälschung der sog. 'Konstantinischen Schenkung' benutzt.) Von zentra-